



Nr. 406  
Februar 2019  
März 2019

## Am Sonntag, 10. Februar 2019 ist es so weit

**Der Umbau der Spitalkirche ist abgeschlossen. Mit einem Festgottesdienst und der anschließenden Wiedereröffnung des Kleinodes im Herzen Herrenbergs am Sonntag, 10. Februar, endet ein langer Prozess des Planens über die Nutzung dieser besonderen Kirche und des Umbaus.**

Sie steht im Zentrum Herrenbergs und hat eine bewegte und bewegende Geschichte bis in die Gegenwart hinter sich. Als kleine Schwester der Stiftskirche wird das Hospital 1412 erstmalig genannt, das zum Zufluchtsort für Menschen wurde, die auf Hilfe und Pflege angewiesen waren. Zum Spital kam eine Kapelle hinzu, gestiftet von Herrenberger Bürgern.

Zwei Brände (1466/1635) und schwere Bombenschäden (1945) waren die Ursachen, dass die Kirche in ihrem Inneren immer wieder verändert werden musste. Letztmalig in den 70er Jahren, als die große Schwester Stiftskirche zum Sanierungsfall wurde und die Spitalkirche sich als gottesdienstlicher Zufluchtsort anbot. Viele Menschen gibt es, die sich mit dieser kleinen Kirche biografisch verbunden fühlen. Gottesdienste, Taufen, Konfirmationen und Trauungen bringen sie mit ihrem persönlichen Leben und dieser Kirche in Beziehung.

So war und ist es verständlich, dass eine weitere Nutzung dieser Kirche in den letzten Jahrzehnten nicht nur die Verantwortlichen der Kirchengemeinde, sondern auch die Bürgerschaft bewegte. Ein langer Prozess des Nachdenkens und immer wieder Verwerfens war die Folge. So zuletzt, als man sich vom Gedanken

### Spitalkirche Herrenberg



**Herzliche Einladung  
zur Wiedereröffnung**

einer Jugendkirche verabschieden musste, weil die Finanzierung nicht möglich war.

Aber nie wurde der Gedanke aufgegeben, die Spitalkirche wieder mit neuem Leben zu füllen.

In einem großangelegten und moderierten Beteiligungsprozess wurde miteinander

überlegt, was es heißt, Kirche in der Stadt und Kirche für die Stadt zu sein. Entstanden ist das Vier-Räume-Konzept, das der Unterschiedlichkeit der Menschen und der Vielfalt der Angebote Rechnung tragen soll.

Ziel war es aber auch, mit den finanziellen Möglichkeiten der Kirchengemeinde verantwortungsvoll umzugehen. Deshalb sollten die Baukosten im Rahmen von einer Million Euro gehalten werden.

Möglich wurde die Verwirklichung des „Spitalkirchentraums“ durch die vielen, die sich mit großem Engagement eingebracht haben: die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden, die Spenderinnen und Spender und alle am Umbau Beteiligten.

Dass am Ende alles so gut gelaufen ist, dafür danke ich unserem Gott. Hier gilt die Erfahrung, die Menschen lange vor uns gemacht haben:

*„Alles ist an Gottes Segen  
und an seiner Gnad gelegen,  
über alles Geld und Gut.  
Wer auf Gott sein Hoffnung setzt,  
der behält ganz unverletzt  
einen freien Heldenmut“.*

*(EG 352,1)*

Auch im Namen des Kirchengemeinderates lade ich Sie herzlich zur Wiedereröffnungsfeier am Sonntag, 10. Februar, um 10 Uhr ein.

*Eberhard Feucht, Dekan*

Das Programm für den 10. Februar 2019 finden Sie auf Seite 2 unserer Ausgabe „Mitteilen“.